

Bericht der Bildungs- und Kulturkommission des
Grossen Rates

zur

**Rechnung 2003 der fünf kantonalen Museen
inklusive ihrer Stabsstelle "Museumsdienste
Basel"**

vom 25. Mai 2004 / 047958

Den Mitgliedern des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt
zugestellt am 28. Mai 2004

I. Vorgehensweise

Der Grosse Rat erhält mit der Rechnungslegung der verschiedenen Museen umfassend Kenntnis von Gesamtkosten, Gesamterlösen, Nettokosten, Kostendeckungsgrad Produktegruppe sowie der Definition Produktegruppen, ihrer übergeordneten Ziele, der Umschreibung der Leistungsinhalte, der operativen Zielsetzungen, der Leistungsindikatoren und der Leistungsstandards.

In fünf Subkommissionen haben die Mitglieder der Bildungs- und Kulturkommission im April mit den Direktionen sowie den Finanzverantwortlichen der staatlichen Museen und der Stabsstelle Museumsdienste die Rechnungsergebnisse auf der Basis der übergeordneten Ziele, Produkte sowie der daraus abgeleiteten operativen Ziele kritisch besprochen.

Im Sinne einer einheitlichen Vorgehensweise hat die Bildungs- und Kulturkommission, wie im vergangenen Jahr angekündigt, einen Frageraster entwickelt, anhand dessen die Gespräche über die Rechnungen 2003 geführt worden sind. Dieser Bericht fasst die Ergebnisse zusammen.

II. Stellung der Museen im Basler Kultur- und Bildungsleben

Das baselstädtische Kulturangebot ist sehr vielfältig und weist einen sehr hohen Qualitätsstandard auf. In einer kürzlich erfolgten Umfrage erhielt dieser Umstand klar die meisten positiven Nennungen aus der Bevölkerung. Auch die staatlichen Museen leisten einen hervorragenden Beitrag für den „Wohn- und Standort Basel“. Nach § 3 des Museumsgesetzes haben sie „kulturelle Werte zu sammeln, zu bewahren, zu dokumentieren, zu erforschen und zu vermitteln“. In Erfüllung dieser Aufgabe spielen die Basler Museen im Bildungs- und Kulturleben eine unverzichtbare Rolle. Die Gewichtung der Leistungen unserer staatlichen Museen kommt auch darin zum Ausdruck, dass der Museumsbereich den grössten Anteil an den kantonalen Kulturausgaben hat (rund 37 von 100 Millionen Franken).

III. Allgemeine Bemerkungen

1. Das Globalbudget wird von keinem Museum in Frage gestellt. Mit Blick auf die Ablehnung des NPM-Steuerungsgesetzes durch den Grossen Rat haben einzelne Museen den Wunsch nach Beibehaltung ihrer bisherigen Selbständigkeit ausdrücklich geäussert.
2. Sämtliche Museen haben nach Abzug der nicht zu beeinflussenden Finanzfaktoren (Teuerung im Personalbereich, Mehrkosten PK-Einkäufe) das Budget unterschritten. Die umfassenden Kosten- und Leistungsinformationen auf der Stufe der Produktegruppen halten einer kritischen Überprüfung stand; eine verbesserte Transparenz wäre hinsichtlich Rückstellungen, vom Departement bewilligter Zusatzkosten und Bonus/Malus-Übertrag zum Abschluss 2003 wünschbar.
3. Zitat aus dem Bericht der Kommission zur Rechnung 2002: „Auffallend war, dass in den einzelnen Museen verschieden mit Bonus/Malus umgegangen wird. Dies bedarf einer Klärung. Gemäss Verordnung zum Museumsgesetz fällt dies in die Zuständigkeit des Regierungsrates.“ An dieser Feststellung hat sich nichts

geändert; offensichtlich sind die Ermessensspielräume des Departements immer noch unklar. Die BKK regt erneut an, nachvollziehbare Leitlinien zu dieser Thematik zu kommunizieren.

4. Ein weiterer wesentlicher Unsicherheitsfaktor der Budgetierung sind der Fluss von Unterstützungsgeldern an die Museen (von Jahr zu Jahr und von Institution zu Institution ohnehin sehr verschieden!) und der Besucherstrom zu den Ausstellungen. Wie letztere vom Publikum angenommen werden, ist nicht voraussehbar und führt sowohl zu positiven wie negativen Überraschungen.
5. Die zentralen Dienstleistungen werden von den Museen an sich begrüsst. Es wurden einige Kritikpunkte vorgebracht: Ein ungenügendes Mailsystem, Doppelspurigkeiten und Kapazitätsengpässe in der Buchhaltung und die Befürchtung, dass die Leitungsstelle der Museumsdienste abgeschafft werden könne. Die jetzige interimistische Leitung mache ihre Arbeit zwar gut, und auch die räumliche Zusammenlegung mit dem Stadtmarketing käme aus Synergiegründen durchaus in Frage, doch brauche es auf die Dauer eine speziell im Museums-Marketing erfahrene Person. In Erinnerung gerufen wird zudem, dass die Museumsdienste u.a. auch die Geschäftsführung der Museumsdirektoren-Konferenz innehaben. Sehr zufrieden zeigt man sich mit dem Ressort Kultur des ED und seinem Leiter für deren Einsatz zugunsten der Museen.
6. Der Personalbestand der Museen ist überall gleich geblieben. Als problematisch sieht man in den Museen die Kompetenzfragen bei Löhnen und Anstellungen. Es müsse eine klare und systematisch richtige Lösung geben; zentralisierte Entscheidungen sollen ein bereits erstelltes Globalbudget nicht zunichte machen können. Es komme immer wieder zu Unklarheiten in der gesetzlichen Auslegung: Kann der Direktor im Rahmen seines Globalbudgets Stellen selbst bewilligen oder müssen sie auf dem Departement beantragt werden? Dass darüber zentral entschieden werden soll, hält man für „befremdlich“. Aus der Kommission fiel der Hinweis, dass angesichts von Unwägbarkeiten beim Ertrag aus Ausstellungen und Unterstützungsgeldern sowie den Auswirkungen auf den Personalbestand daraus eine Mitsprache des Departements Sinn machen kann. – Gute Noten erhielt im Übrigen der per 1.12.03 erfolgte Transfer des Bereichs „Personal Museen“ von den Museumsdiensten ins ED; die Dienstleistungen seien sehr zufriedenstellend.
7. Die Gespräche mit dem Personal werden fast überall als Mittel für die Festlegung von Zielen und Leistungen geführt und wirken sich auch motivationsfördernd aus. Kontaktaufnahmen mit Zielgruppen (Publikumsbefragungen) finden statt; man ist froh um das Feedback, ist aber wegen des Zeit- und Finanzaufwandes in einzelnen Museen eher zurückhaltend.
8. Restrukturierungen wurden in kleinerem oder grösserem Umfang in fast allen Museen unternommen. Ausweitungen des Angebots fanden nicht statt, in einzelnen Fällen aber Reduktionen.

IV. Bemerkungen aus und zu den einzelnen Institutionen

1. Museumsdienste

Subkommission: Daniela Schmidlin, Gisela Traub und Alex Weil

Der gegenüber dem Budget 2003 um 60% höhere Aufwand für Drucksachen erklärt sich durch zwei Faktoren: einerseits durch die Einführung des seit der ersten Ausgabe im Herbst 2003 bereits gut etablierten „museen basel magazin“

als Hintergrund-Information zu den Sammlungen und Ausstellungen; andererseits durch die im Hinblick auf die Tutanchamun-Ausstellung massiv erhöhte Auflage des „museen basel guide 2004“. In Absprache mit der Finanzkontrolle werden aus Gründen der Kostentransparenz in Zukunft alle Kosten für die Museumsnacht in dem Jahr verbucht, in dem die jeweilige Museumsnacht stattfindet. Obwohl ein für die Überarbeitung der Web-Site eingesetzter Betrag nicht ausgeschöpft wurde (stattdessen wurde ein Werbefilm für Messeauftritte produziert), ist der Internet-Zugriff enorm angestiegen.

2. Antikenmuseum und Sammlung Ludwig
Subkommission: Dr. Eva Herzog, Oskar Herzog und Dr. Christine Heuss
Das Jahr 2003 war ein Jahr der Konsolidierung der Finanzen nach dem Betrugsfall des ehemaligen Buchhalters und der Vorbereitung auf die aktuelle Sonderausstellung. Minderausgaben werden generell auf die Wirkung der Sparappelle zurückgeführt. Das Museum hat keine besonderen oder neuen NPM-Massnahmen unternommen (Restrukturierungen, Leistungs- und Ziel-Evaluationen) und erklärt sich zufrieden mit seiner Erfüllung der diesbezüglichen Anforderungen.
3. Historisches Museum
Subkommission: Stephan Gassmann, Rolf Häring und Suzanne Hollenstein
Wegen umfangreicher Massnahmen zur Umgestaltung der Barfüsserkirche war der Hauptstandort während eines Monats geschlossen, doch war das Jahr 2003 insgesamt erfolgreicher als erwartet. Die hohen Kosten des Museums entstehen nicht zuletzt durch die vielfältige Kundschaft an den verschiedenen Standorten; zur Einhaltung der Sparvorgaben kommt es zu einem Leistungsabbau im Kirschgarten-Museum (verkürzte Öffnungszeiten). Die Belastung des Personals äussert sich in zum Teil massiv angehäuften Überstunden. Stellenstreichungen wurden zwar vermieden, aber das Museum hat als besonderes Problem beim Personalbestand zwei Sozialstellen angesprochen, deren Kosten nun nur noch zur Hälfte vom Sozialstellenplan übernommen werden. Wegen der dadurch gestiegenen Belastung seines Budgets stellt das Museum die Tragbarkeit dieser Stellen in Frage. – Das Museum weist zudem darauf hin, dass es für manchen Sponsor schwer verständlich ist, dass die Hälfte des Gewinns aus Sonderausstellungen, die zum Teil mit Drittmitteln finanziert werden, an den Kanton abgeliefert werden muss.
4. Museum der Kulturen
Subkommission: Dr. Rudolf Grüninger, Doris Gysin und Pius Marrer
Die Leistungsbilanz (Kennzahlen) wurden von Fachleuten des Finanzdepartements geprüft und positiv bewertet. Das Museum ist intensiv mit der Planung von Restrukturierungen beschäftigt, welche die Schnittstellen zum Naturhistorischen Museum betreffen. Erfreulicherweise durften wiederum beachtliche Objektschenkungen entgegen genommen werden. – Das Museum wird mittels Mitarbeitergesprächen über Leistungen und Ziele geführt. Es liegt ihm daran, innerhalb des Globalbudgets die bisher praktizierte Selbständigkeit zu behalten.
5. Naturhistorisches Museum
Subkommission: Daniela Schmidlin, Gisela Traub und Alex Weil
Die Geschäftsleitung ist neu geordnet und jetzt komplett. Im Gespräch mit der Subkommission hat die Museumsleitung besonders auf die Mitarbeiterführung hingewiesen; diese erfolgt mittels Mitarbeitergesprächen, Anerkennungsprämien für ausserordentliche Leistungen und im Rahmen einer Arbeitsgruppe

„Unternehmenskultur“. Die Leistungsvereinbarungen, das Angebot und operativen Ziele sowie Indikatoren werden auftragsgemäss erfüllt; doch würde eine unveränderte Umsetzung der regierungsrätlichen Sparrunden auf jeden Fall Überarbeitungen erfordern. Das Museum hat für seine Finanzen keine grosse Sponsoren-Lobby im Rücken; immerhin entwickelt sich der publizistische Bereich positiv. Beim Betrag von Fr. 100'000.- aus dem Anteil der Einwohnergemeinde am Ertrag der Christoph Merian Stiftung handelt es sich nicht, wie im Jahresbericht dargestellt, um einen Kredit, sondern um eine finanzielle Zuwendung. Ein grosser Erfolg ist die Homepage, nicht zuletzt für den Bildungsauftrag des Museums (z.B. Lehrer-Arbeitsmappe zur Vorbereitung eines Besuchs der Dinosaurier-Ausstellung).

6. Öffentliche Kunstsammlung

Subkommission: Verena Herzog, Maria Iselin und Hanspeter Kiefer

Die Ertragsrechnung weist eine massive Steigerung gegenüber dem Budget aus, da während des Rechnungsjahres erhebliche Unterstützungsbeiträge geflossen sind und aus den Sonder- und Wechsellausstellungen weit grössere Einnahmen als vorgesehen resultierten. Auch die Kennzahlen der operativen Ziele sind eingehalten oder sogar übertroffen worden. Insbesondere die personelle Restrukturierung der Buchhandlung hat sich finanziell positiv ausgewirkt. Schliesslich konnte die Zahl der Publikumsanlässe mit Raumvermietung gesteigert werden. Mit Blick auf die Bildungsaufgabe des Museums wird wegen des engen Finanzrahmens die Notwendigkeit einer Fremdfinanzierung der Museumspädagogik im Museum für Gegenwartskunst kritisiert.

V. Und ausserdem... (ein Blick nach vorn)

1. Die Museumsdienste haben dank finanziellen Zusagen die Durchführung der Museumsnacht bis 2007 (PAX) und den Kurs „Deutsch-Konversation im Museum“ bis 2006 (GGG) sichern können.
2. Das 1980 eröffnete Museum für Gegenwartskunst muss dringend saniert werden. Ein Ratschlag über 5,6 Millionen Franken als Minimalvariante sollte im September vom Grossen Rat verabschiedet werden. Das Museum erklärt diese Baumassnahmen für überlebenswichtig.
3. Das Museum der Kulturen kann zurzeit nur ein reduziertes Angebot erbringen wegen des pendenten Erweiterungsbaus, der allerdings durch unerwartete Einsparungen massive Verzögerungen erleidet. Die Direktorin hat zwecks Begleitung der Erweiterung ihre Anstellung über die ordentliche Pensionierung hinaus verlängert.
4. Die Portfolio-Pläne der Universität Basel bezüglich Erdwissenschaften und Urgeschichte würden das Naturhistorische Museum direkt betreffen. Es geht um von Museum und Universität geteilte Stellen sowie um Mehrausgaben (externe Auftragsvergaben) und Mindereinnahmen (Wegfall Nationalfonds-Gelder); schliesslich setzt das Museum auch ein Fragezeichen hinter die personellen und finanziellen Ressourcen für die grosse Universitätssammlung.
5. In ausdrücklicher Wertschätzung der Leistungen von Direktion und Mitarbeiter/innen des Antikenmuseums im Zusammenhang mit der Sonderausstellung „Tutanchamun“ begrüsst es die BKK, wenn angesichts der Arbeitslast und der Aussergewöhnlichkeit des Jahres 2004 das Budget 2005

gemäss den für alle staatlichen Museen vorgegebenen gesetzlichen Regelungen ausgestaltet wird.

6. Abschliessend geht ein Dank an alle (bekannten und unbekannt) Geldgeber, die durch namhafte Beiträge (sei es für Ankäufe, für die Organisation von Sonderausstellungen etc.) wesentlich dazu beitragen, dass unsere Museen Weltruf geniessen. Diesen gilt es zu erhalten.

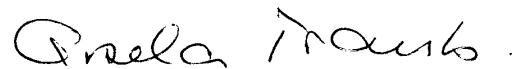
VI. Antrag an den Grossen Rat

Die Bildungs- und Kulturkommission beantragt dem Grossen Rat, die Rechnungen 2003 der Museen und der Museumsdienste zu genehmigen.

Sie hat diesen Bericht auf dem Zirkularweg einstimmig genehmigt und ihre Vizepräsidentin als Referentin bestimmt.

Basel, 25. Mai 2004

Für die Bildungs- und Kulturkommission



Gisela Traub, Vizepräsidentin

Grossratsbeschluss

betreffend

Genehmigung der Rechnungen 2003 der Museen und der Museumsdienste

(vom)

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, auf Antrag seiner Bildungs- und Kulturkommission, genehmigt die Rechnungen 2003 der Museen und der Museumsdienste.

Dieser Beschluss ist zu publizieren.